**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender
**Herausgeber:** Pro Juventute
**Band:** 9 (1916)
**Heft:** [1]: Schülerinnen

**Rubrik:** Das Versetzen unserer Zimmerpflanzen

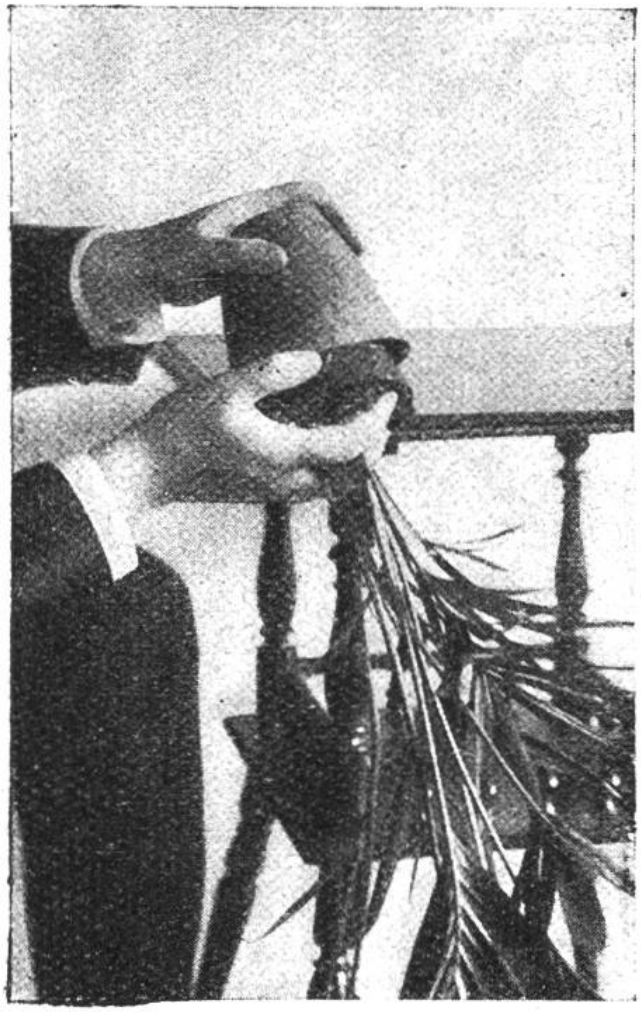
**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**



Das Herausnehmen geschieht durch leichtes Aufklopfen des Topfes an der Tischkante.

Blumentöpfe, gute Erde und auch etwas Sand. Der neue Topf muss etwa 2 bis 3 cm grösser sein, als der alte. Die Scherben alter zerbrochener Blumentöpfe benutzt man zum Bedecken des Abzugloches im neuen Topf. Bei grossen Gefässen bedeckt man ausserdem die ganze Bodenfläche mit Scherben, bei kleinern mit Sand. Durch diese nur ganz dünne Unterlage wird das Abfliessen des Giesswassers erleichtert, was bei Pflanzen, die gegen stehende Feuchtigkeit empfindlich sind,

## Das Versetzen unserer Zimmerpflanzen.

Unsere Zimmerpflanzen, die in den engen Töpfen nur wenig Raum zur Entwicklung haben, müssen, dem Wachstum der einzelnen Arten entsprechend, von Zeit zu Zeit versetzt werden. Durch leichtes Aufklopfen des Topfrandes an eine Tischkante hebt man die Pflanze aus ihrem Topf (siehe Abbildung); hat sie rings um den Ballen nichts als Wurzeln, so ist es Zeit, ihr einen grösseren Topf zu geben. Bevor man zum Verpflanzen schreitet verschaffe man sich die nötigen

Der neue Topf erhält eine Bodenlage von kleinen Scherben und Sand.

sehr wichtig ist. Auf die Scherben oder den Sand wird nun so viel Erde geschüttet, als der neue Topf höher ist als der alte. Die Pflanze halten wir mit der einen Hand, während wir mit der anderen vorsichtig den Ballen lockern; dabei entfernen wir die alten, meist von den Wurzeln eingeschlossenen Scherben und stellen dann die Pflanze in den neuen Topf. Anfangs wird nur mit der einen Hand, darauf mit beiden Händen die frische Erde um den Ballen gebettet, und durch mehrmaliges Rütteln des Topfes und Niederdrücken mit den Händen werden die Zwischenräume fest ausgefüllt. Über der frischen Erde ist ein genügend hoher Giessrand freizulassen.

---

## Die tapfern Schwyzerinnen bei Rothenthurm.

Bild siehe Seite 263.

1798, nachdem die Franzosen unser Land überwältigt hatten, zwangen sie der Schweiz eine neue Verfassung auf, welche „die eine und unteilbare helvetische Republik" in Abhängigkeit von dem grossen und mächtigen Nachbar brachte.

Die Franzosen schalteten und walteten rücksichtslos; die meisten Kantone ergaben sich widerwillig und gezwungenermassen in ihr Schicksal; die Urkantone Uri, Schwyz und Nidwalden aber widersetzten sich. Schwyz vor allem, unter Führung von Landeshauptmann Alois Reding, führte einen hartnäckigen Verteidigungskrieg. — Am Morgen des 2. Mai erschienen die Franzosen an der Schindellegi, um den Durchpass zu erzwingen; doch vom gewaltigen Anprall der Schwyzer wurden sie zurückgeworfen. Die Franzosen zogen sich zurück; da brachte der Bote den Schwyzern die Nachricht: „Die Feinde sind über den St. Jostenberg und über den Etzel in das Land eingebrochen; sie rücken gegen Rothenthurm vor." Schnell zog sich Reding nach Rothenthurm zurück, wo der schwyzerische Landsturm aufgeboten worden war. Das ganze Volk erhob sich in Begeisterung, Kinder und Greise halfen bei der Verteidigung, die Frauen spannten sich vor die Geschütze und zogen sie die steilen Höhen von St. Jost hinan.

Alois Reding gibt seinen Mannen das Zeichen zum Sturm. Mit gefälltem Gewehr stürmt die Heldenschar jauchzend auf den Feind an und wirft ihn in die Flucht. Fast zur gleichen Stunde schlagen die Schwyzer und Urner einen Angriff der Franzosen am Morgarten zurück. „Machen wir's kurz", rufen die Wackern, „nehmen wir sie unter die Kolben." Auch bei Arth vermochten die Franzosen nicht standzuhalten; sie wurden geschlagen und zerstreut.

---